

Belgischer Bundesrat

Der Bund der Festbesoldeten hat an den Reichstag eine Petition gerichtet, in der er für die Genehmigung des Gesetzentwurfs einer Reichswertzuwachsteuer eintritt. In der Petition heißt es u. a.: „Gerade die festbesoldeten Reichs-, Staats-, Gemeinde- und Privatbeamten sind in ihrer Lebenshaltung davon abhängig, daß der Gesamtheit die genügenden Mittel zur Verfügung gestellt werden, ohne daß die werktätigen Schichten der Bevölkerung dadurch belastet werden. Keine Steuer aber erscheint so geeignet, diesen Anforderungen zu genügen, als jene Steuer, die von allein wird allein von dem Wertzuwachs des vaterländischen Bodens, der ohne jedes Zutun seines zufälligen Besitzers allein durch die Verwehrung unserer deutschen Bevölkerung und die Kulturarbeit in Reich, Staat und Gemeinde erzeugt ist.“

Die Budgetkommission des Reichstags verhandelte den Rest der Petitionen von Postbeamten. Im Laufe der Debatte wurden von den Regierungsvertretern Erklärungen und Rechtsgutachten abgegeben. Die Kommission beschloß, daß diese Erklärungen vom Regierungssitz dem Protokoll einverleibt werden sollen, ebenso die Rechtsgutachten, auf welche sie sich bezogen. Während der Vertagung sollen dann die Mitglieder der Kommission die Besoldungsfrage auf Grund des ihnen durch das Protokoll unterbreiteten Materials erneut prüfen, und hierauf soll sich dann im nächsten Herbst auf neue die Diskussion über die Frage der Beamtenbesoldung bzw. die Auslegung des Besoldungsgesetzes auf neue aufbauen.

Die Haftung der Beamten. Der Bundesrat stimmte dem Gesetzentwurf über die Haftung seiner Beamten in der vom Reichstag beschlossenen Fassung zu.

Naruben in Deutsch-Ostafrika. Aus Deutsch-Ostafrika meldet der stellvertretende Gouverneur, daß nach einem Bericht des Hauptmanns Bregel in Udsicht die Landschaft Süd-Usumbu durch räuberische Banden heimgesucht wird. Die Rebellen plündern in regierungstreuen Landschaften und haben auch eine Askari-Patrouille angegriffen, wobei ein Askari getötet wurde. Genannter Offizier hält ein Uebergreifen der Naruben auf friedliche Stämme für unwahrscheinlich.

Holland.

Aus dem Haag kommt die Nachricht, daß die Tochter der Königin Wilhelmine, Prinzessin Juliana, die vor kurzem ihr erstes Lebensjahr vollendete, plötzlich erkrankt sei. Der Prinzegehn Heinrich, der eine Reise nach Stockholm antreten sollte, hat wegen der Erkrankung seiner Tochter diese Reise verschoben. Man hat den bekannten Kinderarzt Gaverstmidt aus Utrecht nach Haag berufen.

Belgien.

Abbruch der Kongoverhandlungen. Die in Brüssel zwischen Deutschland, England und Belgien geführten Verhandlungen wegen der Kongogrenzregulierung sind jetzt zum Abbruch gelangt. Wie der „N. S. G.“ aus Brüssel gemeldet wird, sind folgende Vereinbarungen zustande gekommen: Ruanda,

dessen Besitz zwischen Deutschland und Belgien streitig war, wird deutsch. Die Cuit-Schwinzel fällt an Belgien. Dafür bekommt Deutschland aber zwei andere Inseln im Kivusee. Dieses Ergebnis kann von den beteiligten Mächten mit Befriedigung begrüßt werden, da es einen gerechten und vernunftgemäßen Ausgleich ihrer Ansprüche bedeutet.

Orient.

Zum albanischen Aufstand. Die Lage ist nach wie vor ernst. Die türkischen Erfolge sind geringer als man anfänglich glaubte. In den Bezirken Gyllane und Peshkewa haben sich Hunderte von Revolutionäre angesammelt, und neue blutige Zusammenstöße stehen bevor. Die Albanesen eroberten die Stadt Gjakoviza und setzten sie in Brand. Wie bereits gemeldet, hat sich nun auch der

starke albanesische Stamm Njuma der Revolution angeschlossen. Nach den neuesten Meldungen haben die Auführer Prizren erobert und beabsichtigen jetzt Perigowitsch anzugreifen. Die ganze türkische Operationsbasis beim Dorie Nikoutza ist vernichtet. Infolge eines Mißverständnisses feuerte türkische Infanterie auf ihre eigenen Leute, wobei 40 Mann gefallen sein sollen. Ueber alle Orten des Aufstandgebietes in Oberalbanien ist jetzt der Belagerungsstand verhängt worden. Der Kriegsminister ist von Konstantinopel nach Saloniki und Kossowo abgereist, um — wie amtlich erklärt wird — das Armeekorps zu inspizieren. Wie eingeweihte Kreise jedoch wissen wollen, soll der Kriegsminister lediglich die Lage in Albanien und die erforderlichen Reformmaßnahmen studieren.

nachmittag noch verhältnismäßig wohl, erliche Geschäfte und erzielte Ladungen, so daß die Kasse nur mit Mühe dazu bewegen konnten, sich die nötige Ruhe zu gönnen. Der erste Teil der andauernden Nacht verlief verhältnismäßig gut, doch nachher trat eine Wendung zum Schlimmeren ein. Eine genaue Untersuchung durch die Kasse ergab, daß sich die Bronchialröhren ausgedehnt hatten, und kamen schon am Freitag quillende frampfliche Zustände des Kehlkopfes hinzu, die Herzthätigkeit war unbefriedigend, man fürchtete Bruch zum Gehirn. In den letzten Stunden wurde das stehende Leben nur noch durch Sauerstoffsprühungen erhalten. Fünf Aerzte umhandelten den sterbenden König. Die Kräfte ließen jeden Heranstromenden mit Feigen. Aber gegen 12 Uhr hatte die Stunde des Herrschers geschlagen. König Eduard, der älteste Sohn der Königin Viktoria und des Prinzegehn Albert, hat ein Alter von fast 69 Jahren erreicht. Er wurde am 9. November 1841 im Buckingham-Palast bei London geboren, in dem er auch sein Leben beschloß. Eine sehr sorgfältige Erziehung wurde ihm zuteil, er studierte an den Universitäten von Edinburgh, Oxford und Cambridge. Nach Rückkehr von mehreren insularen Reisen heiratete er am 10. März 1863 die Prinzessin Alexandra von Dänemark, die Tochter König Christian's und Schwester der Kaiserin. Der Ehe des Königspaares sind 6 Kinder entsprossen, der nunmehrige König Georg ist der 2. Sohn König Eduard's und Thronfolger. Dem Tode seines älteren Bruders (1892) folgte der Verzug von Glamo. Die jetzige Königin-Alexandra steht im 66. Lebensjahre. Sein Vorfahr, sein Sohn, König Georg V. ist am 6. Juni 1865 geboren, er führte bis zum Tode seines Bruders den Titel Prinz von York. Er genoss eine vorzügliche Erziehung und widmete sich dann ganz seiner Marinekarriere. Am 6. Juli 1893 reichte er der schönen Prinzessin Mary von Teck, seines verstorbenen Bruders die Hand zum Ehebande. Von den der Ehe entsprossenen fünf Prinzen ist der jüngste Kronprinz Eduard 16 Jahre, Prinz Albert 14 Jahre, Prinz Henry 10, Prinz George 8 und Johann 5 Jahre alt, die einzige Tochter Prinzessin Mary erfreute sich bisher als einheimische Prinzessin in England stets größter Beliebtheit.



Königin Mary.

König Georg V.

Zum Tode König Eduard's. König Eduard, der kluge und lebensfrohe Herrscher des größten Weltreiches, das die Geschichte gesehen hat, eines Landes, das von nahezu 30 Millionen Quadratkilometern mit 394 Millionen Menschen, reichlich dreimal so

groß, wie ganz Europa, hat nun nach kurzem Leiden die Augen für immer geschlossen. Mit ihm ist neben dem Herrscher auch ein Diplomat ersten Ranges dahin gegangen, wie man ihn unter den Potentaten der Gegenwart wohl nicht wiederfindet. Der König war am Donnerstag

Allerlei vom König Eduard.

König Eduard's Versicherungspolizzen. König Eduard war sicher der meist und am höchsten versicherte Mensch der Welt. Die Summe, welche er selbst auf seinen Tod versicherte, wird auf 15,000,000 geschätzt, doch repräsentiert sie sicher nur den zehnten Teil des Betrages, der von anderen Personen meist bei amerikanischen Gesellschaften durch den Fall des Ablebens des Königs durch Versicherung zahlbar gemacht wurde. Zahlreiche Millionen deckten ihre Spekulationen, die bei einem Ableben des Königs vorübergehend gefährdet werden könnten, durch derartige Versicherungen.

Das Kammet des Königs. Wie zahlreiche andere gekrönte Häupter besaß auch der „King“ seinen Talisman. Dieser bestand aus einer Priesterschaft, die er einst als Prince of Wales in Paris gekauft hatte, und die er stets bei sich trug.

Der Doppelgänger.

15) Roman von H. Hill. Nachdruck verboten.

„erstochen nur kam ihr das Gefühl, daß die Tante auch mit ihren anderen Worten recht hatte — daß ihr Gatte ein anderer, besserer Mensch war, als der Paul von Wandow, mit dem sie sich in Ostende verlobt hatte, und den die eigene Mutter ins Irrenhaus geschickt hatte. Einen Augenblick kam ihr der Gedanke, daß sein Nervensystem vielleicht wirklich nicht ganz in Ordnung gewesen war, und daß Doktor Baumann ihn geheilt hätte. Aber sie grübelte nicht lange darüber nach — ihr genügte es, daß er jetzt ein Mensch war, der ihre heiße Liebe wohl verdiene.“

Die frühe Dunkelheit des Wintertages war bereits eingebrochen, als die „Albion“ in die Mündung der Eze einlief. In der Ferne sah man die Lichter von Gzmouth schimmern, als Kapitän Crawford befahl, den Anker hinabzulassen.

Gleich darauf lag die Nacht still und ruhig da. Gertha stand mit ihrem Gatten an der Reeling, als sich ihnen die Jose Marie näherte.

„Welchen gnädigen Frau, wenn ich störe,“ sagte sie in ihrem gewöhnlichen, bescheidenen Ton. „Aber ich wollte mich erkundigen, ob ich vielleicht morgen vormittag einmal an Land könnte. Ich muß mir Verschiedenes einkaufen.“

„Aber können Sie denn Englisch?“ fragte Gertha und blickte dem Mädchen scharf ins Gesicht. Und als Marie versuchte, sie die junge Frau fort:

„Dann lassen Sie sich nur von dem Steward Wolters begleiten, der beherrscht die englische Sprache leidlich und kann Ihnen als Dolmetsch dienen.“

Aber das Mädchen schüttelte wie in erschrockener Abwehr den Kopf.

„Gnädige Frau sind sehr freundlich, aber ich möchte doch lieber allein gehen. Ich mag mich nicht von einem jungen Mann begleiten lassen.“

Gertha zwang die Achseln, und der Blick, den sie jetzt auf Marie warf, warde deutlich ihre Verachtung aus.

„Wie Sie wollen! — Ich werde Tadel Gelegenheit verschaffen, daß Sie an Land gehen können. Wenn Sie glauben, sich so zurecht zu finden, ist ein Dolmetscher ja auch nicht nötig.“

Im stillen wunderte sie sich, daß das Mädchen sich so pömp verriet. Jetzt stand es in ihr fest, daß Marie den Amerikanern ihre veränderte Reiseroute gemeldet hatte und daß es in Gzmouth von neuem zu einem Zusammenstoß mit den Verfolgern kommen würde. Sie beschloß, Burkhardt von all ihren Wahrnehmungen vorläufig nichts zu sagen, bis sie nicht volle Klarheit über die Treulosigkeit des Mädchens hätte.

Marie hatte sich mit ein paar gemurmelt Dankesworten entfernt und war in die Kabine gegangen, die sie mit einer Stewardess teilte. Wie mit sich selber unzufrieden, schüttelte sie den Kopf und flüsterte dann im Selbstgespräch vor sich hin:

„Wenn Sie etwas gemerkt hätte! — Aber das — was läte das schließlich! Mehr wie davonjagen kann sie mich nicht, und wenn ich das Geld von den Amerikanern bekommen habe, wäre ich auch von selbst gegangen.“

19. Kapitel.

Es war am nächsten Morgen nach dem Frühstück. Gertha war mit Wolters allein in der Kabine. Sie war eingetreten, während er mit Abstäuben beschäftigt war. Da Wolfgang mit Kapitän Crawford auf die Kommandobrücke gegangen war, um eine Zigarre zu rauchen, hatte sie von ihm während der nächsten Viertelstunde eine Störung nicht zu befürchten. Darum wollte sie die Gelegenheit benutzen, um Wolters mitzuteilen, was er in Gzmouth zu tun habe.

Sie hatte sich einen Plan zurechtgelegt, mit dessen Hilfe sie ihren Gatten ein für allemal von der Verfolgung durch die Amerikaner zu befreien hoffte. Es war ein gefährliches Unternehmen, das sie da vorhatte, aber sie fühlte Mut genug, für den geliebten Mann selbst ihr Leben zu wagen. Daß ihr Plan auf falschen Voraussetzungen aufgebaut war — auf der Voraussetzung nämlich, daß Burkhardt in Wirklichkeit Paul von Wandow sei — ahnte sie ja nicht.

Sie winkte Wolters zu sich heran und sagte mit vor-sichtig gebämpfter Stimme:

„Ich habe eine Aufgabe für Sie, Herrmann, bei der Sie Gelegenheit finden werden, all Ihre Geschicklichkeit zu zeigen. Meine Jose Marie wird in den nächsten Stunden an Land gehen, und ich wünsche, daß Sie ihr folgen, um sie keinen

Moment aus den Augen zu verlieren. Es ist leicht möglich, daß sie mit einem von den dreien zusammenstößt, was, was wahrscheinlicher aber, daß sie auf die Post gehen wird, um nach Bremen zu fragen. Im ersten Fall müssen Sie ihnen nachgehen und herausbringen, wo die Amerikaner wohnen. Das dürfte nicht allzu schwer sein. Erweist sich aber meine zweite Vermutung als richtig, so müssen Sie versuchen, den Brief, den sie abholt, in Ihre Gewalt zu bekommen, ehe sie ihn gelesen hat. Trauen Sie sich zu, das zustande zu bringen?“

„Ganz gewiß,“ erwid. er der junge Mann zuversichtlich. „Nur darf ich nicht in demselben Boot mit ihr an Land gehen. — Ich vermute nämlich, daß sie in mir den Talisman stahlwörter aus dem Hotel wiedererkannt hat und daß sie sich von mir beobachtet weiß. Nur so kann ich mir die schrecklichsten Klänge erklären, mit denen sie mich betrachtet.“

„Ihr Bedenken ist vollkommen berechtigt. — Der Obersteward wird in einem Boote an Land gehen, um Einkäufe zu machen, und er soll Marie mitnehmen. — Sobald sie Land sehen lassen, werden Sie wollen, können Sie auch die Pinasse benutzen.“

„Ich bitte um Verzeihung,“ widersprach Wolters, „aber mir scheint auch das nicht das Richtige zu sein. Wenn sie zuerst fährt, liegt die Gefahr vor, daß ich sie aus den Augen verliere. Ich weiß, daß sie jetzt beim Frühstück ist. Wenn es nicht das Zweckmäßigste, wenn ich sofort an Land gehe und dort ihre Ankunft erwarte?“

Gertha sah ein, daß er recht hatte, und stimmte ihm zu. Sie ließ den zweiten Stewardmann kommen und gab ihm die Weisung, Wolters an das Land zu bringen.

„Der Steward soll etwas Wichtiges für mich besorgen“, sagte sie erklärend hinzu. „Wenn er etwas von Ihnen verlangen sollte, was Ihnen vielleicht ungewöhnlich erscheint, so haben Sie wohl die Freundlichkeit, es nichtsdestoweniger auszuführen.“

Der Stewardmann verbeugte sich und verließ mit Wolters die Kabine. Er ließ die Pinasse von einigen Matrosen zu Wasser bringen, und schon nach wenig Minuten setzte sie das kleine, steile Fahrzeug mit ihm und dem angebotenen Steward in Bewegung.

Wolters sah gedankverloren im Stern des Bootes und

Ganz besondere
Neuheiten

in nachgenannten Artikeln in einer
Reichhaltigkeit

der Preislagen und Ausmusterung,
die jede Dame überraschen und
befriedigen dürfte.

Etwaige Aenderungen
an Blusen und Kostümen
werden sofort und kostenlos
ausgeführt.

Damen-Blusen

Weisse Blusen
Schwarze Blusen
Woll-Blusen
Leinen-Blusen
Spachtel- und
Tüll-Blusen

Damengürtel

Knaben-

Wasch-Blusen
in 30 verschiedenen Fassons
Wasch-Anzüge
in 20 verschiedenen Fassons
Samt-, Stoff-Anzüge
Nr. 1-8
Samt-, Stoff-Hosen
in 8 Größen
Kittel-Kleidchen
Kieler Mützen

Unter-Röcke

Moire-Röcke
Lüstre-Röcke
Wasch-Röcke
Leinen-Röcke
Stickerei-Röcke

Kostüm-Röcke

Falten-Röcke
Mieder-Röcke
Sattel-Röcke
Sport-Röcke
75-110 cm lang
in Cheviot, Satintuch, Fantastoffen

Handschuhe

Preiswerte Angebote!

in
schwarzen Paletots
farbigen Paletots
Mädchen-Jacketts
Wetter-Pelerinen

Strümpfe

Mädchen-

Zierschürzen
Halbformschürzen
Schleifenschürzen
Kleiderschürzen
Kimonoschürzen
Hütchen, Mützen
Stoff-, Wasch-Kleidchen
Samt-Kleidchen

Carl May, Deuben.

Von grossem Vorteil für jede Haushaltung sind



in Würsteln zu 10 Pfg. für 2-3 Teller Suppe. Nur mit Wasser in
kürzester Zeit zubereiten. In den verschiedensten Sorten und stets frisch
bestens empfohlen von **Fritz Pfotenhauer, am Markt.**

Diese Menge Gerstenmalz



etwa 1/4 Pfund gehört zu einer 1/2 Literflasche

Köstritzer Schwarzbier
aus der fürstlichen Brauerei Köstritz.

Aeratisch anerkanntes Stärkungsmittel für Rekonvaleszenten, Blutmarme, Schwache, Wäch-
nerinnen und stillende Mütter. Bestes und bekömmliches Anregungsmittel für Gesunde,
die körperlich oder geistig angestrengt arbeiten.

Vorzügliches Tafelgetränk. **Bestes Hausgetränk.**
Nicht zu verwechseln mit den obergärigen, mit Zucker versetzten Malzbieren.
Darstellend, labend - wenig Alkohol. Nur echt bei **Hermann Schäfer.**
Minderwertige Nachahmungen weisen man entschieden zurück.

**Damen- und Mädchen-
Jacketts u. Paletots
Pelerinen**

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

B. Walther, Potschappel.

Sonntags geöffnet von 12-4 Uhr.

Vorschussverein Rabenau,
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Geöffnet: Montag, Mittwoch u. Sonnabend v. 8-12 Uhr;

Ausführung von Bankgeschäften aller Art; Entgegen-
nahme von Spareinlagen, auch von Nichtmitgliedern;

Verzinsung bis auf bei 3 monatlicher Kündigung 4 Proz.
weiteres: " 1 " 3 1/4 "

Die Verzinsung erfolgt v. 1. resp. 15. jed. Mts. an. Der Vorstand.

Redaktion, Druck und Verlag "am Rabenau Markt Rabenau."

Preiswertes
Angebot :: **Knaben-
Anzüge**



blau, braun
Kamungarn-Cheviot
in 7 Größen
Größe 1 Mark **4.50.**

**Carl May,
Deuben.**

2 Wohnungen

sind per 1. Juli zu beziehen.
Bismarckstraße 24 S u. qu.

Touristen-Führer für d. Sächs.
Schweiz, Erzgebirge,
Böhm. Mittelgeb., Vogtland, Laufgeb. und
Fichtengebirge, Böhm. und Bayer. Wald,
Riesengeb., 150 Ausflüge in Dresdens Um-
geb., Dresden m. sein Kunstschätzen usw.,
ferner Touristen- u. Radfahrkarten als:
Begearten für die Umgebung (30 Pf.),
Dresdens Umgeb., Tharandt u. Umgeb.,
Dresdner Heide, Sächs. Schweiz, Erzgeb.,
Riesengeb. usw., als auch **Spezial- und
Verkehrskarten** v. Sachsen u. Deutsch-
land empfiehlt und hält am Lager
Buchbinderei, Buch- u. Papierhandl.
M. Anders, am Markt.

Sport- und Kinderwagen

(gebr.), elektr., zweiarm. Leuchter
sowie
bill. zu verkaufen. Zu erf. i. d. Exp. d. Bl.

Gold. Trau

das Paar von 8 Mk an (Gravierung gratis)
empfiehlt **P. Morgenstern, Uhrmachermstr.**

**Sonn- und Regen-
Schirme,
Spazierstöcke**

in großer Auswahl
bei **Hermann Eisler.**

Selbständiger Holzbildhauer

von auswärts, in allen Stilarten firm, wünscht
für hiesige Möbel- und Stuhlfabriken bei
billigster Preisberechnung dauernd zu ar-
beiten. Porto für hin- und herschreiben
trage ich selbst. Wo sagt die Exp. d. Bl.

**Haben Sie Bedarf an
Schuhwaren**

so veräumen Sie nicht das altrenommierte
Geschäft von
Ad. Watzek, Rabenau
(Post) aufzusuchen. Dort werden Sie gut,
reell und preiswert bedient.



**Kinderwagen,
Sportwagen,
Leiter-
wagen**
extra
starke
(mit und
ohne Korb)
in großer Auswahl
empfiehlt zu billigsten Preisen
**Albert Schelzig,
Rabenau.**

Fahrräder,

"Brennabor", "Torpedo", "Bravour"
und verschiedene andere Marken, empfiehlt
in größter Auswahl zu billigsten Preisen
Paul Wolf, Grossölsa.

Reparaturen an Fahrrädern, Näh-
maschinen usw. wer-
den in meiner mechanischen Werkstatt sauber
und billig ausgeführt.
D. O.

Trau-Ringe

gegenlos
D. R. 45
das Paar in
massiv Gold zu 8, 12, 14, 16,
20 bis 30 Mk. und höher bei
Emil Kern, Uhrmachermstr., Rabenau.

Ein Posten Ansicht-Postkarten

von Rabenau und Rabenauer Grund, per
Dtd. 25 Pf. Diese Karten werden
in Dingen fertig sortiert abgegeben.
Buchbind. M. Anders, am Markt.